

Interrogation No. 2124

Dr. KEMPFER - Ministries Division

Vernehmung des Friedrich J A N Z
am 6.10.1947 von 14,00 - 14,30 Uhr
durch: Hr. Fred ROEHL
Stenografin: Frä. Marianne SCHELER.

1. Fr. Wie ist Ihr voller Name?

A. Friedrich JANZ.

2. Fr. Herr Dr. KEMPFER hat Sie gestern, verschiedene Sachen aufzuzeichnen.

A. Ich habe eine Aufstellung gemacht, die beeindruckende Gesichtspunkte und Beziehungen während meiner Tätigkeit im Auswärtigen Amt enthält. Man könnte natürlich noch eine Reihe von Dingen dazu sagen, die das ergänzen würden, aber nicht versprochen; denn die Vertragsverletzungen, das brauche ich Ihnen nicht erst zu sagen, sind ja im laufenden Band vorgekommen.

3. Fr. Ich bin im Augenblick mehr an Einzelheiten interessiert. Können Sie mir, soweit es das Auswärtige Amt betraf, irgendwelche Einzelheiten berichten?

A. Für Judensachen, die im Auswärtigen Amt behandelt worden sind, ist ein besonderes Referat gegründet worden und zwar Inland II, das zunächst unter Herrn LUTHER stand. Herr LUTHER ist dann hinausgeflogen; er hatte Schwierigkeiten mit dem Außenminister bekommen, u.a. warf man ihm Untreue oder irgendetwas ähnliches vor. Dann hat Herr WAGNER das

3. Referat übernommen. Herr WAGNER hatte eine Reihe Referenten, in erster Linie Herrn RADENACKER (das war der Federführende) sowie einen Herrn SUETTER, dessen Kompetenz ich nicht mehr genau angeben kann, denn ich habe den Geschäftsverteilungsplan für das Gebiet Deutschland nicht mehr genau im Kopf. Dann war noch ein Herr VON THADEN und ein Herr KRAMATZ da. Wenn ich nicht irre, - ich muss das mit Vorbehalt sagen - hat auch ein Herr GHELL in dem Gebiet Deutschland gearbeitet. Der Geschäftsplan des Auswärtigen Amtes umfasste ungefähr 22 oder 24 Seiten. Diese ganzen Sachen, die da bearbeitet wurden, waren geheime Reichssachen, also gesehen habe ich von den Angelegenheiten des Referates Deutschland nichts. Aber ich habe natürlich gesprächsweise, auch unter Zugrundelegung von Meldungen, gehört, dass gegen die Juden sehr grosse Aktionen geschwebt haben und man hat das auch in Berlin gesehen, z.B. an den Sternen die sie tragen mussten. Ich selbst wohnte in Berlin, Gieselbrechtstrasse 12, mit einem jüdischen Ehepaar Berber auf einer Etage. Herr Berber, mit dem ich ein gut nachbarliches Verhältnis hatte, begegnete mir auf dem Flur und sagte, jetzt bin ich diffamiert und es wird nicht mehr lange dauern, dann werden wir wegbeordert.

4. Fr. Diese Wegbeorderung war ja allgemein bekannt.- Kennen Sie Herrn VON BUELOW-SCHWANTZ?

A. Ich habe Herrn VON BUELOW-SCHWANTZ vor 1937 einmal in Berlin gesprochen, da war er Chef des Protokolls. Herr VON BUELOW kam dann als deutscher Botschafter nach Brüssel, später ist er ausgeschieden und war dann nicht mehr tätig. Jetzt habe ich ihn hier wieder getroffen, aber er kannte mich nicht mehr. Ich bin 1936/37 in der deutsch-griechischen Wirtschaftsdelegation gewesen und es war auf einer Einladung des grie-

chischen Gesandten, dass ich ein Gespräch mit Herrn VON BURLOW hatte.

5. Fr. Kannten Sie ihn in der Eigenschaft als Leiter von Inland II?

A. Nein, da kannte ich ihn nicht. Ich erinnere mich, dass früher ein Herr SCHAMBURG Deutschland-Sachen bearbeitete. Aber was Herr Schamburg im einzelnen machte, weiss ich nicht. Damals gab es jedenfalls die grosse Abteilung, also Deutschland, Gruppe I und II, unter Herrn LUTHER noch nicht, die ist erst kurz vor und während dem Krieg entstanden.

6. Fr. Sie waren in der Rechtsabteilung?

A. Ja.

7. Fr. Kannten Sie Herrn WENZ?

A. Ja, er war Amtserichter und hat in Pass-Sachen gearbeitet.

8. Fr. Haben Sie ihn hier auch wieder getroffen?

A. Ja, ich habe ihn heute hier, kurz vor 12 Uhr, auf der Treppe gesprochen. Ich hatte mit ihm keine grossen Berührungspunkte, er arbeitete bei Herrn Geheimrat Gustav RODEL.

9. Fr. Wer in der Rechtsabteilung arbeitet in Sachen juedisches Eigentum?

A. Welche Eigentumsachen sollen das sein?

10. Fr. Sachwerte, Hauser etc.

A. Das wurde nicht in der Rechtsabteilung bearbeitet. Sie meinen doch damit das, was den Juden abgenommen wurde?

11. Fr. Ich meine juedisches Eigentum im allgemeinen.

A. Das wurde in der Abteilung Deutschland - Inland II bearbeitet.

12. Fr. Sie waren hauptsaechlich handelspolitisch taetig?

A. Ja, ich bin bis Fruhjahr 1938 handelspolitisch taetig gewesen und wurde dann Leiter der Konsulatsabteilung der deutschen Gesandtschaft in Belgrad. Ende 1939, also bereits nach Ausbruch des Krieges, kam ich ins

- A. Auswärtige Amt zurweck und hatte dort das Gebiet "Internationales Handels- und Privatrecht" zu bearbeiten, also Kaufverträge, Beurkundungen usw. liefen durch meinen Geschäftsbetrieb. Ich war sozusagen der Notar des Auswärtigen Amtes. Ich habe sehr viele Dinge beurkunden müssen; Dinge, die voraussetzen, dass man exakt und vertrauensvoll arbeitet.
- 13.Fr. Erstreckte sich Ihre Tätigkeit als Notar des Auswärtigen Amtes auch auf Verträge mit anderen Nationen?
- A. Nein, die wurden von den Staatssekretären und Unterstaatssekretären, also von den Spitzen, unterzeichnet. Die Unterzeichnung von Verträgen ist ja ein materieller Akt gewesen.
- 14.Fr. Wer bearbeitete die Goldsachen im Auswärtigen Amt?
- A. Goldsachen, wie ist das zu verstehen?
- 15.Fr. Ich meine Gold der Reichsregierung, das nach anderen Ländern gebracht wurde; z.B. Gold, das nach der Schweiz geschickt wurde.
- A. Das kann ich nicht sagen. Ich weisse nicht, dass es so etwas gegeben hat. Meinen Sie geprägte Münzen?
- 16.Fr. Nein, Gold.- Wie lange waren Sie in Belgrad?
- A. Von Mai 1938 bis Ende September 1939.
- 17.Fr. Und dann?
- A. Dann kam ich in die Rechtsabteilung.
- 18.Fr. In welcher Eigenschaft kennen Sie KRIEGER?
- A. KRIEGER ist, wenn ich nicht irre, im Jahre 1943 in die Rechtsabteilung gekommen. Er sass allerdings in einem anderen Raum als ich und zwar in der Potsdamer Strasse. Ich habe ihn im November oder Dezember 1944 kennengelernt und bei dieser Gelegenheit servierte er mir, dass er der

- A. Schwager von SCHERRER-KROSIK wäre. Ich bin dienstlich vielleicht nur zwei- oder dreimal mit ihm in Berührung gekommen.

19.Fr. Was war seine Aufgabe?

- A. Wenn ich nicht irre, hat er Zivilgefangene betreut, aber genau weisse ich das auch nicht mehr, denn in der Sache Kriegs- und Zivilgefangene ging soviel durcheinander.

20.Fr. Was hatte die Rechtsabteilung ja mit Kriegsgefangenen z.B. Meldungen ueber Hinrichtungen von Kriegsgefangenen und oehnlichen Sachen zu tun?

- A. Das ging doch ueber die Rechtsabteilung?

- A. Das weisse ich nicht. Es ist wohl moeglich, dass es ueber die Rechtsabteilung ging.

21.Fr. Wer koennte wohl der Bearbeiter dieser Sachen gewesen sein?

- A. Sicher hat der Mann, der die Hand ueber diese ganzen Sachen hatte, das alles gemacht; das war, unter Herrn ALBRECHT, Herr SEITHE. Sie muessen sich einmal vorstellen, es waren doch immerhin 100 Menschen da und was da im einzelnen gelaufen ist vermoechte ich nicht zu uebersetzen.

22.Fr. Wo ist SEITHE jetzt?

- A. Vermutlich in der Nahe von Ravensburg. Die letzte mir bekannte Adresse lautet: Ravensburg (Werttenberg), Rudolfstrasse 17 oder 19.

23.Fr. Herr Dr. KEMPFER fragte Sie auch nach den furchtbarsten Sachen, die Ihnen waehrend Ihrer Taetigkeit im Auswaertigen Amt begegneten, also was Sie dienstlich in Ihrer Abteilung als furchbar empfinden.

- A. Ich habe erstens Herrn Professor KEMPFER schon darauf hingewiesen, dass ich ueber mein Arbeitsgebiet hinaus diese Dinge nur am Rande erlebte. Ich habe auch in meiner Aufzeichnung praegnant zum Ausdruck gebracht, dass das erschuetterteste wohl die mangelnde Einhaltung der Vertraege

A. war. Was mich weiter sehr stark, vor allem menschlich stark beeindruckte - weil meine weitere Familie davon betroffen wurde -, war die Judenpolitik.

24.Fr. Sind Sie nicht erisch?

A. Ich bin erisch, aber wir haben seitens meiner Frau Mischlinge ersten Grades in der Familie und zwar durch Eheirat einer Juedin.- Der erste und schwerwiegendste Punkt ueberhaupt, war die Persoenlichkeit KIBBENTROP's. Wissen Sie, es ist eben im Zuge der Jahre soviel aufeinander gekommen; denken Sie nur an das Problem - das ich juristisch nicht einmal beurteilen kann - der Fesselung von Kriegsgefangenen bei der Landung von Dieppe.

25.Fr. Lief das ueber die Rechtsabteilung?

A. Soviel ich weiss, hat der Gesandte ALBRECHT Aufzeichnungen darueber gemacht. Es ist sicher, dass es als voelkerrechtliche Frage in Referat I bearbeitet wurde. Die Rechtsabteilung hat in diesen Dingen begutachtend gearbeitet, indem sie entweder sagte, sie stimmt mit der Rechtslage ueberein oder sie stimmt damit nicht ueberein. Herr ALBRECHT hat in zahlreichen Faellen - ich moechte das auf meinen Eid nehmen - gegen den Strom geschwommen und hat z.B. gesagt, das geht nicht und das geht nicht.

26.Fr. Wer war denn die treibende Kraft?

A. Das ist der Reichsaussenminister selbst gewesen; denn diese Dinge, wie die Fesselung von Dieppe, gingen bis zum Reichsaussenminister hinaus. Der Reichsaussenminister thronte hoch droben und hat von dort oben seine Blitze geschleudert. Herr ALBRECHT hat mir gegenueber oft geklagt; es ist zum verzweifeln, was da gemacht wird.

27.Fr. Kennen Sie Herrn von WEISSACKERT?

A. Ich bin ihm vorgestellt worden, hatte aber dienstlich nie mit ihm zu tun. Ebenso bin ich Herrn GALT vorgestellt worden, doch auch mit ihm habe ich nie etwas zu tun gehabt.

23.Fr. Hatte die Rechtsabteilung etwas mit den Verträgen, die Deutschland mit anderen Nationen abgeschlossen hat, zu tun?

A. Welche Verträge meinen Sie? Wirtschaftsverträge, Rechtshilfeverträge?

23.Fr. Z.B. Wirtschaftsverträge mit Polen und Frankreich.

A. Die Wirtschaftsverträge wurden alle in der handelspolitischen Abteilung bearbeitet. Die Rechtshilfeverträge, Zustellungsverträge, Vermundschaftsabkommen, die romän Privatrecht waren, machte die Rechtsabteilung und die politischen Verträge machte die politische Abteilung.

RESTRICTED

Interview v. 7.10.47

25.03.48

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung des Herrn Friedrich Jans
am 7. Oktober 1947
Durch Dr. R. M. W. Kempner.
Anwesend: Miss Jane Lester, Res. Analyst,
Stenografin: Ilse Kerl.



Es erscheint Herr Friedrich Jans, geb. am 7. 10. 1898 in
Freiburg/Br., wohnhaft in Freiburg/Br., Habsburger Str. 77.

Fr. Bitte, nehmen Sie Platz.

A. Danke schon.

Fr. Was war Ihr letzter Rang?

A. Legationsrat.

Fr. Ihre Haupttätigkeit im Auswärtigen Amt war in der Rechtsabteilung?

A. In der Rechtsabteilung und Handelspolitischen Abteilung. Bei Herrn
Ritter. Als Herr Wühl kam, ging ich nach Belgrad.

Fr. Schön. Was sind die furchtbarsten Dinge, die Sie in der Rechtsabteilung
erlebt haben.

A. Ich glaube, man kann die Frage nicht so beantworten.

Fr. Wieso?

A. Ich habe in der Rechtsabteilung Zivil- und Handelsrecht bearbeitet.
Ich kann nur sagen, was ich ausserhalb des Arbeitsgebietes gehört
habe und mich erschauert hat. Und da kann ich Ihnen verraten, dass
vielleicht schwer war. Mein Arbeitsgebiet hatte an sich mit der Politik
unmittelbar nichts zu tun. Ich habe Hypotheken-, Grundstücksrecht,
Schuldrecht bearbeitet.

Fr. Sie hatten auch mit Sachen, mit juedischen Eigentum zu tun?

A. Da hatte ich nichts damit zu tun.

Fr. Muss aber durch die Rechtsabteilung gegangen sein.

A. Das hat nicht zu meinem Arbeitsgebiet gehoert.

Fr. Vielleicht ueberlegen Sie sich einmal die Sachen, die am furchtbarsten
waren. Waren Sie nie in der Partei?

A. Nein.

Fr. Wie kam es?

A. Ich habe mich von vornherein nicht mit den Sachen befreundet koennen.

Fr. Sind Sie gebuerziger Freiburger?

A. Ja. Ich konnte mich dadurch von den Dingen fernhalten. Ich bin schwer-
kriegsverletzt. Ich habe es benutzt. Ich bin gedruickt worden. Es ist
mir dadurch gegluickt, mich den zu entziehen.

Fr. Albrecht war Ihr Chef?

A. Ja. Dass ich mich durch den Krieg lawiert habe, verdanke ich Herrn Albrecht. Er war ein scharfer Gegner des Nationalsozialismus.

Fr. Wieso hat er so viele Sachen mitgezeichnet?

A. Das kann ich schlecht uebersehen, was er mitgezeichnet hat. Es hat mich seinerzeit erschuettert die Sache aus der Zeitung mit dem General.

Fr. Kennen Sie Krieger?

A. Ich kenne ihn nur kurz.

Fr. Warum hat er mitgezeichnet?

A. Ich kann mir kein Urteil erlauben, ich habe ihn vielleicht zwei- oder dreimal gesehen.

Fr. Warum zeichnet er mit?

A. Ja.

Fr. Jetzt ist er Organist. Er sollte lieber Predigten zuhoren.

A. Das haette er sich vorher ueberlegen sollen.

Fr. Vielleicht schreiben Sie mal die furchtbarsten Sachen auf. Sie sind kein Angeklagter, Sie sind Zeuge. Vielleicht schreiben Sie alles auf. Wann waren Sie in Belgrad?

A. 1938/1939.

Fr. Und vorher?

A. Vorher war ich in der Handelspolitischen Abteilung.

Fr. Hatten Sie viel mit dem Gold zu tun?

A. Nein.

Fr. Also bis dahin. Mein Kollege wird mit Ihnen dann weiter sprechen.

A. Darf ich hoeren, wie lange es dauern wird.

Fr. So schnell wie moeglich.

Interrogator:
Dr. R. H. W. Kempner

Witness:
Miss Jane Lester

Stenographer:
Jlase Karl